

Peter Gahn: *vermischte Landschaft I-IV* (2016)

Auftragswerk des Ensemble Horizonte

Der Werkkomplex *vermischte Landschaft I-IV* besteht aus den Teilen:

<i>vermischte Landschaft I</i>	für Harfe
<i>vermischte Landschaft II</i>	für Posaune und Schlagzeug
<i>vermischte Landschaft III</i>	für Violine und Violoncello
<i>vermischte Landschaft IV</i>	für Flöte und Klarinette in B

Er kann in folgenden Versionen gespielt werden:

<i>vermischte Landschaft I</i>	für Harfe solo
<i>vermischte Landschaft I+II</i>	für Harfe, Posaune, Schlagzeug
<i>vermischte Landschaft I-III</i>	für Harfe, Posaune, Schlagzeug, Violine, Violoncello
<i>vermischte Landschaft I+III+IV</i>	für Harfe, Violine, Violoncello, Flöte, Klarinette
<i>vermischte Landschaft I-IV</i>	für Harfe, Posaune, Schlagzeug, Violine, Violoncello, Flöte, Klarinette

Diese Partitur ist nicht wie eine vertikal synchronisierte Partitur zu lesen, sondern verdeutlicht nur die Beziehungen zwischen den vier Einheiten.

Das Stück besteht aus den zehn Teilen A-J. Der Beginn dieser Teile ist synchronisiert. Innerhalb dieser Teile spielen die Harfe und die Duos rhythmisch unabhängig voneinander. Je nach Aufführungssituation (Instrumentalist_in, Instrument, Akustik etc.) werden sich diese um mehrere Sekunden in der einen oder anderen Richtung gegeneinander verschieben. Die Tempobezeichnungen sind nur ungefähre Vorschläge und nicht zu synchronisieren. Leichte Tempoänderungen (rubato) können an geeigneten Stellen den musikalischen Verlauf verdeutlichen.

Gepunktete Linien verdeutlichen die ungefähre Dauer eines Abschnittes einer Einheit in Relation zu den anderen Einheiten.

Vorzeichen gelten nur für die unmittelbar folgende Note.

Das Stück sollte mit ein bisschen, natürlichem Vibrato gespielt werden.

Jede dieser Einheiten - Harfe und die drei Duos – stellt eine eigene Perspektive der musikalischen Landschaft dar. Durch die klar gestaltete Linie einer Einheit wird auch das mehrdimensionale Gesamtbild deutlich. Deshalb steht der lineare Zusammenhang vor dem horizontalen. Die Zuhörer_innen setzen diese Perspektiven zu einem mehr-dimensionalen Bild zusammen. Trotz rhythmischer Unabhängigkeit ist nicht nur innerhalb der Duos, sondern auch zwischen diesen und der Harfe ein kammermusikalisches Zusammenspiel anzustreben (Lautstärke, Intonation, musikalischer Ausdruck etc.) Es gibt einige Stellen, wo je nach Zusammentreffen leise spielende Instrumente für kurze Momente von anderen akustisch verdeckt werden. Auch wenn diese gerade nicht bewusst zu hören sind, schimmern sie doch durch und geben dem Moment eine andere Farbe.

Als Interpret_in braucht man für die Aufführung ein kammermusikalisches Hören, welches sich noch stärker als bei alter Musik nicht nur auf den Moment sondern auf einen größeren Zeitraum bezieht. Durch die Eigenständigkeit der Linien, hat man eine große Bandbreite an eigener Interpretationsfreiheit, auch um spontan auf die jeweilige Aufführungssituation reagieren zu können.

Gesamtdauer ca. 10 min